



Anregungen

für die

Nachbereitung von Projekttagen

im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung/Globales Lernen

FÖRDERHINWEIS:

Diese Publikation wurde gefördert von:

ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

sowie aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Carpus e.V. verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Engagement Global gGmbH und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie des Kirchlichen Entwicklungsdienstes wieder.

WARUM DIESE HANDREICHUNG?

Sehr geehrte Lehrerin, sehr geehrter Lehrer,

wir freuen uns, dass Sie unsere Arbeitshilfe zur Hand genommen haben. Sie haben vor Kurzem einen unserer Projektstage im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung/Globales Lernen für Ihre Schulklasse gebucht. Dafür vielen Dank. Wir finden es großartig, dass Sie dafür fünf Unterrichtsstunden bereitstellen konnten.

Doch auch nach fünf Stunden Projektarbeit konnten mit Sicherheit noch nicht alle Fragen der Schüler:innen geklärt werden. Meist kommen bei den Teilnehmenden erst nach dem Projekttag und mit etwas Abstand viele neue Fragen auf. Daher finden wir es sinnvoll, den Projekttag nachzubereiten. Wir empfehlen Ihnen, sich mit Ihren Schüler:innen mindestens eine Unterrichtsstunde Zeit für die Auswertung des Projekttages und für die weiterführende Beschäftigung mit dem Thema zu nehmen.

Unsere Arbeitshilfe soll Ihnen Anregungen geben, wie Sie die Themen des Projekttages auf meist sehr praktische Weise mit Ihren Schüler:innen aufarbeiten und vertiefen können.

Zu jedem der sechs vorgestellten Themen haben wir eine Doppelseite für Sie zusammengestellt. Darin wird der methodische Ablauf des Projekttages noch einmal kurz beschrieben. Außerdem gibt es Vorschläge zur Nachbereitung und Literaturhinweise. Am Ende der Handreichung finden Sie Kopiervorlagen für einzelne Methoden.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und noch mehr Spaß bei der pädagogischen Arbeit im Bereich Nachhaltigkeit und Globale Gerechtigkeit!

Haben Sie Anregungen und Tipps zur Weiterentwicklung der Handreichung? Dann freuen wir uns sehr über Ihre Rückmeldung.

**Ihr Bildungsteam
von Carpus e.V.**



GLOBALES LERNEN *Was ist das?*

Der Begriff „Globales Lernen“ oder „Lernen in globalen Zusammenhängen“ hat seinen Weg in die neuen Rahmenlehrpläne gefunden. Doch was bedeutet Globales Lernen?

Eine eindeutige oder allgemeingültige Definition des Globalen Lernens gibt es nicht. Globales Lernen ist kein festumrissenes pädagogisches Programm, sondern vielmehr ein offenes, facettenreiches Konzept zeitgemäßer Allgemeinbildung.

Globales Lernen versteht sich als pädagogische Antwort auf die globalen Herausforderungen unserer Zeit. Es thematisiert die Erfordernisse einer nachhaltigen Entwicklung der Weltgesellschaft und zielt damit auf die notwendige Transformation pädagogischen Denkens und Handelns im Kontext einer globalisierten Gesellschaft ab. Im Kern geht es darum, weltweite Zusammenhänge zu verstehen und zu lernen – also vernetzt zu denken.

Globales Lernen betrachtet alle Menschen dieser Erde als Weltgesellschaft. Ziel ist es, Verständnis für andere Menschen und Kulturen zu fördern und Gemeinsamkeiten sowie Bezüge zur eigenen Alltagsrealität zu erkennen und herzustellen. Im Globalen Lernen werden Mittel und Wege gesucht, wie eine gemeinsame Zukunft für alle Menschen solidarisch gestaltet werden kann. Hierbei gibt es eine klare Werteorientierung im Sinne weltweiter sozialer Gerechtigkeit und Gleichberechtigung.

Globales Lernen ist daher sowohl eine Form der politischen Bildung als auch des sozialen Lernens. Im Unterricht geht es dabei vor allem um die Selbstwahrnehmung in der globalisierten Welt sowie um das produktive Spannungsverhältnis zwischen der weitgehend unreflektierten Übernahme von Vorbildern und Lebensformen und der durch Erfahrung und Einsicht gesteuerten Aneignung von zukunftsfähigen Verhaltensweisen.

Der besondere Fokus liegt auf den Wechselwirkungen zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden. Wichtige Rollen nehmen dabei die Perspektiven der Menschen im Globalen Süden ein. Das sind die Länder, die einst kolonialisiert wurden und noch heute aufgrund globaler Machtstrukturen wirtschaftlich und politisch benachteiligt sind.

Durch die Einbindung sogenannter Südstimmen in das Globale Lernen als bewusster Gegenpol zu den oft nicht hinterfragten eurozentrischen Sichtweisen wird die eurozentrische Perspektive aufgebrochen und hinterfragt.

Im Globalen Lernen werden Bildungsinhalte aus verschiedenen Blickwinkeln und vom Standpunkt unterschiedlicher Interessenlagen aus betrachtet und erschlossen. Dabei wird häufig mit Methoden wie Perspektivwechsel und Selbstreflexion gearbeitet. Das kann bei den Teilnehmenden durchaus zu Irritationen führen, denn plötzlich stellen sie aufgrund dessen vorgefestigte Meinungen oder Denkweisen infrage – ein gewollter Lernprozess.

Der Umgang mit Unwissenheit und unlösbaren Widersprüchen steht beim Globalen Lernen ebenfalls im Fokus. Für viele globale Probleme gibt es heute keine konkrete Lösungsidee. Und ist sie scheinbar da, so beschwört sie nicht selten an anderer Stelle neue Probleme herauf. Globales Lernen sucht zwar nach Handlungsmöglichkeiten, aber diese müssen vor dem Hintergrund neuer Erkenntnisse und weltweiter Entwicklungen immer wieder neu bewertet und eingeordnet werden. Fakt ist: Globales Lernen bedeutet lebenslanges Lernen.

LITERATUREMPFEHLUNG

Carpus e.V.: Globales Lernen – Inspirationen für den transformativen Unterricht (2021), wbv Bielefeld, 204 S., ISBN: 978-3-7639-6705-6



PROJEKTTAG

Welche Schokolade macht glücklich?

Kinderarbeit ist auf Kakaoplantagen noch immer an der Tagesordnung. Allein in der Elfenbeinküste und Ghana arbeiten nach Schätzungen von UNICEF in der Erntezeit mehr als zwei Millionen Kinder auf den Kakaoplantagen. Aber auch in Südamerika gibt es viele Kinder, die auf Plantagen leben und vor allem in der Erntezeit im Kakaosektor arbeiten.

Durch den Projekttag erfahren die Schüler:innen, welche Zutaten außer Kakao noch in der Schokolade

stecken. Wo werden diese angebaut? In einem Video berichtet David aus Peru über seinen Arbeitsalltag auf einer Kakaoplantage.

Die Schüler:innen setzen sich mit der unfairen Aufteilung der Gewinne in der Produktionskette von Schokolade auseinander und lernen den fairen Handel als eine Möglichkeit für gerechteres Wirtschaften kennen.

METHODISCHER ABLAUF

Der Projekttag beginnt mit dem Weltverteilungsspiel. Die Klasse verteilt sich auf die Kontinente (Karten, die auf dem Boden liegen) und stellt damit die prozentuale Verteilung der Weltbevölkerung nach. Anschließend wird das Einkommen der Menschen auf den Kontinenten mithilfe von Stühlen spielerisch dargestellt. Es gibt Kontinente, auf denen sich wenige Menschen viele Stühle teilen, und es gibt Kontinente, auf denen sich viele Menschen wenige Stühle teilen. Zum Schluss dieses Projektteils wird der Schokoladenkonsum auf den Kontinenten mithilfe von kleinen Schokoladentafeln simuliert. Die Schüler:innen erhalten so ein Bewusstsein für die ungleiche Verteilung auf der Welt.

Anschließend tragen die Schüler:innen die verschiedenen Grundzutaten für Schokolade zusammen. Anhand einer Weltkarte lernen sie, wo diese angebaut werden. Sie erkennen so, dass Schokolade ein globalisiertes Produkt ist, dessen Bestandteile aus verschiedenen Teilen der Welt kommen. Anschließend können sie verschiedene Zutaten der Schokolade kosten, etwa Kakaobohnen und Kakaobutter.

Auf einer „Traumreise“ geht es für die Kinder in die Welt der Azteken. Sie lernen „Xocolatl“, den Ursprung der Schokolade, kennen. Anschließend verinnerlichen sie mithilfe eines Fotopuzzles den Weg des Kakaos von der Pflanze bis zur Schokolade.

Ein Video berichtet von David. Wenn er nicht in der Schule lernt, hilft er seinem Vater bei der Kakaoernte. Davids Familie lebt in Peru und ihr Leben ist das typischer Kleinbauern, die Kakao produzieren. Ein weiteres kurzes Video thematisiert die Kinderarbeit im Kakaosektor genauer.

Die Themen „Gerechtigkeit“ und „gerechte Verteilung“ werden beim Spiel „Wer bekommt wie viel von meiner Tafel Schokolade?“ für alle Teilnehmenden vertiefend behandelt. Die Kinder schätzen, wer welchen Anteil vom Verkaufspreis einer Tafel Schokolade erhält, und festigen ihre Beobachtungen und Erkenntnisse in einem anschließenden Unterrichtsgespräch. Sie lernen die Siegel des fairen Handels kennen und vergleichen die Aufteilung des Verkaufspreises im Welthandel mit dem fairem Handel. Danach überlegen sie, was jeder und jede Einzelne gegen Kinderarbeit und Ungerechtigkeit tun kann.

Zum Abschluss des Tages stellen die Schüler:innen Schokolade selber her. Der Herstellungsprozess ist einfach und auch ohne Schulküche zu bewerkstelligen. Die Kinder mischen Kakaopulver, Kakaobutter, Milchpulver, Puderzucker und Vanillezucker und erhitzen die Zutaten über dem Wasserbad. Dann träufeln sie die cremige Masse auf einen Keks und setzen einen weiteren Keks obendrauf. Der Doppelkeks mit eigener Schokoladenmasse ist auch ein wunderbares Geschenk für die Eltern.

Vorschläge für die Nachbereitung

SELBSTGEMACHTE SCHOKOLADEN-PRALINEN

ZEITAUFWAND
45 – 60 Minuten/Gruppe

Stellen Sie mit Ihren Schüler:innen Schokoladen-Pralinen selber her. Dafür ist nicht zwingend die Ausstattung einer Schulküche notwendig. Sie benötigen lediglich einen oder mehrere Wasserkocher und ausreichend Gefäße. Wenn Sie die Zutaten vorher in ausreichender Menge vorbereiten, brauchen sie etwa 45 bis 60 Minuten, um mit acht bis zwölf Schüler:innen zu arbeiten. Bei einer größeren Anzahl sollte die Klasse geteilt werden. Der andere Teil kann beispielsweise kreative Verpackungen für die Pralinen basteln.

Das Rezept und die dazugehörige Arbeitsanweisung für die Schüler:innen finden sie im Materialteil auf Seite 22.



DAS THEMA „KINDERARBEIT“ VERTIEFEN

ZEITAUFWAND
15 + 20 Minuten

Arbeiten Sie mit Ihren Schüler:innen weiter zum Thema „Kinderarbeit“.

1. Kinderrechte (15 Minuten)

Schauen Sie sich mit Ihren Schüler:innen den anderthalbminütigen Erklärfilm vom ZDF-Magazin Logo zum Thema Kinderrechte an. Während des Projekt-tages haben die Schüler:innen erfahren, dass Kinder auf den Kakaoplantagen körperlich schwer arbeiten müssen. Diskutieren Sie mit ihnen darüber, wie es sein kann, dass Kinder weltweit zwar die gleichen Rechte haben, aber in manchen Ländern trotzdem Kinderarbeit existiert. Was müsste passieren, damit alle Länder die Kinderrechtskonvention einhalten?

2. Plakat „Forderungen an die Erwachsenen!“ erstellen (20 Minuten)

Lassen Sie die Schüler:innen klare Forderungen an die Erwachsenen formulieren. Was sollten Erwachsene tun, damit keine Kinder mehr auf den Kakaoplantagen arbeiten müssen? Die Schüler:innen können pro Plakat zwei bis drei Forderungen aufschreiben und grafisch illustrieren. Die Plakate können beim nächsten Elternabend, am Tag der offenen Tür oder dem Schulfest ausgestellt werden.

WEITERFÜHRENDE LINKS IM INTERNET

- ▶ **Erklärfilm zum Thema Kinderrechte:** www.zdf.de/kinder/logo/kinderrechte-104.html
- ▶ **Hintergrundinformationen zu Kinderrechten:** www.bmfsfj.de/kinderrechte
- ▶ **Kinderrechte für Kinder formuliert:** www.zdf.de/kinder/logo/das-kinderrechte-buch-100.html

PROJEKTTAG

Überall Plastik – Wie kommt mein Plastikbecher an den indonesischen Strand?

Plastik ist aus unserem Alltag kaum wegzudenken. Neben vielen Vorteilen bringt es jedoch auch Probleme mit sich. Plastik zersetzt sich nur sehr langsam und überdauert mehrere hundert Jahre in der Natur. Die zersetzten Bestandteile sind zwar nicht mehr sichtbar, können aber als Mikroplastik im Wasser, in Tieren und auch im Menschen nachgewiesen werden. Nur ein geringer Anteil der Plastikabfälle lässt sich recyceln. In vielen Ländern werden Plastikabfälle verbrannt, wobei giftige Dämpfe

entstehen. Immer wieder gelangen Plastikabfälle aus Deutschland nach Indonesien und Malaysia.

Im Projekttag denken die Schüler:innen darüber nach, wo Plastik in ihrem Leben eine Rolle spielt. Sie verfolgen verschiedene Wege von Plastikprodukten nach, die nicht mehr gebraucht werden und beschäftigen sich mit den Auswirkungen des Müllhandels auf die Menschen im Globalen Süden. Abschließend entwickeln die Schüler:innen Ideen zum Umgang mit Plastik, die sie in ihrem Alltag umsetzen können.

METHODISCHER ABLAUF

Der Projekttag beginnt mit einer Bilderübung. Die Schüler:innen erhalten Fotos von Alltagsgegenständen und überlegen sich, ob diese Gegenstände Plastik enthalten oder nicht. Anschließend überlegen sie, welche Alternativen es zu den Plastikgegenständen gibt. Aus welchen anderen Rohstoffen oder Materialien ließen sich diese Gegenstände auch herstellen?

Anschließend begeben sich die Schüler:innen detektivisch durch das Klassenzimmer und suchen dort Gegenstände aus Plastik. Die Ergebnisse werden zusammengetragen und die Schüler:innen erörtern, warum die Gegenstände aus Plastik produziert wurden. Welche Vorteile hat Plastik gegenüber anderen Materialien? In einem kurzen Vortrag lernen die Schüler:innen die Geschichte des Plastiks kennen.

Im Quiz „Eins, zwei oder drei“ testen die Schüler:innen ihr Wissen zum Thema Plastik, Verpackungsmüll und Müllentsorgung. In der anschließenden Übung erhalten sie Fotos von verschiedenen

Gegenständen und ordnen diese entsprechend ihrer Verrottungszeit. Sie lernen, dass Plastik sehr langsam verrottet, als Mikroplastik noch im Meer vorhanden bleibt und über die Nahrungskette in die Tiere und auch in den Menschen gelangt.

Ein Videoclip informiert die Schüler:innen darüber, dass Müll aus Deutschland illegal nach Malaysia exportiert wird. Sie erfahren, unter welchen gesundheitlichen Problemen die Bevölkerung in Malaysia aufgrund der Verbrennung des Plastikmülls leidet.

Am Ende des Projekttages überlegen die Schüler:innen, was sie gegen das hohe Plastikmüllaufkommen tun können. In einem kurzen Videoclip lernen sie zwei junge Aktivist:innen aus Indonesien kennen, die gegen die Verschmutzung ihrer Insel kämpfen und eine Aufklärungskampagne in den Schulen von Bali gestartet haben. Mit dieser Inspiration gestalten die Schüler:innen eine Postkarte mit Wünschen oder Forderungen zur Lösung des Plastikproblems, die sie an Erwachsene übergeben können.

Vorschläge für die Nachbereitung

PLASTIKFASTEN

ZEITAUFWAND
45 Minuten

Bitte Sie die Schüler:innen, Verpackungsmüll im Haushalt zu sammeln und in die Schule mitzubringen. Es reicht aus, wenn jedes Kind einen kleinen Beutel voll sammelt. Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen zu je vier Schüler:innen und geben Sie folgende Aufgabenstellung:

Schaut euch die Verpackungen an und überlegt gemeinsam, wie man das darin eingepackte Produkt hätte verpacken können, ohne Plastik dafür zu

benutzen. Welche plastikfreien Alternativen gäbe es?

Lassen Sie die Klasse eine Liste aus den Vorschlägen aller Kleingruppen erstellen. Die Kinder nehmen diese Liste mit nach Hause. Sie können diese dort mit den Eltern durchsprechen und die Familien können überlegen, welche Produkte sie künftig in plastikfreien Verpackungen oder auch ohne Verpackung einkaufen möchten.

BESUCH EINES UNVERPACKTLADENS

ZEITAUFWAND
120 – 240 Minuten

In vielen Städten gibt es sogenannte Unverpacktläden. Dort kann man Waren in selbst mitgebrachten Behältern oder Verpackungen einkaufen. Planen Sie in Absprache mit einem Unverpacktladen einen

Besuch mit ihrer Klasse. Viele Angestellte in Unverpacktläden sind gerne bereit, das Konzept vorzustellen. Manche Läden bieten auch eigene Bildungsangebote für Schulen an.

HERSTELLUNG EINES PLASTIKFREIEN PRODUKTS: LIPPENBALSAM

ZEITAUFWAND
45 Minuten

Viele Kosmetikprodukte enthalten Kunststoffe. In Lippenpflegeprodukten finden sich häufig Silikone, Mineralöl und Mikroplastik. Lippenpflege lässt sich aber auch plastikfrei herstellen. Ein einfaches Rezept, das Sie mit Ihrer Klasse ausprobieren können, finden Sie im Materialteil auf Seite 22 (Kopiervorlage 2). Für die Herstellung dieses

wirkungsvollen Lippenbalsams auf Basis von Kakaobutter bitten Sie ihre Schüler:innen am besten, ein kleines Gefäß mit Deckel mitzubringen. Ein Schraubglas eignet sich gut dafür. Darin können die Kinder den Lippenbalsam anschließend mit nach Hause nehmen.



PROJEKTTAG

Das unsichtbare Wasser – Was haben Essen und Kleidung mit Wasserknappheit zu tun?

Täglich trinkt jeder Mensch in Deutschland durchschnittlich 1,2 Liter Wasser, verbraucht aber gleichzeitig rund 4.000 Liter unsichtbares Wasser. Wie kann es sein, dass der Anbau und die Herstellung von Lebensmitteln wie Obst, Gemüse oder Fleisch, aber auch von Bekleidung oder von technischen Produkten so viel sauberes Wasser benötigen, dass in manchen Ländern deshalb Wasserknappheit herrscht?

In dieser Veranstaltung setzen sich die Schüler:innen mit dem Begriff des „virtuellen Wassers“ auseinander und erkennen, dass in allen täglich genutzten

Produkten – von Lebensmitteln bis Bekleidung – Mengen von unsichtbarem Wasser stecken. Die Schüler:innen versetzen sich in die Perspektive von Menschen im Globalen Süden, die von Wasserknappheit betroffen sind und in deren Heimat Exportprodukte angebaut oder produziert werden, die besonders viel virtuelles Wasser benötigen. Am Ende des Projekttagessammeln die Schüler:innen Ideen, wie das Ziel der Vereinten Nationen „sauberes Trinkwasser für alle Menschen“ erreicht werden kann. Dabei nehmen sie die Rolle des Konsumverhaltens besonders unter die Lupe.

METHODISCHER ABLAUF

Zu Beginn des Projekttagesswerden verschiedene Produkte auf einer Decke ausgebreitet, darunter ein Smartphone, eine Jeans, ein T-Shirt, eine Kartoffel, ein Apfel, eine Dose mit Fleisch und eine Flasche Mineralwasser. Aufgabe der Schüler:innen ist es, einen Zusammenhang zwischen den Produkten herzustellen. Sie erkennen, dass alle Produkte für ihre Herstellung Wasser benötigen.

Mittels einer PowerPoint-Präsentation erfahren die Schüler:innen, wie kostbar Wasser ist und wie viel Liter Trinkwasser pro Tag ein Mensch in Deutschland verbraucht. In kleinen Gruppen erarbeiten die Schüler:innen, wie hoch der Anteil von verschiedenen Tätigkeiten am täglichen Wasserverbrauch ist: Zähneputzen, Duschen, Baden, Toilette spülen, Trinken, Blumen gießen.

Ein kurzes Video sensibilisiert die Schüler:innen für das Thema virtuelles Wasser. Anschließend erfahren sie in einem Quiz, wie viel unsichtbares Wasser in verschiedenen Lebensmitteln und Produkten steckt.

Dieses Wissen vertiefen die Schüler:innen in einer Gruppenarbeit. Hier lernen sie Anbau- und Produktionsstandorte im Globalen Süden kennen, an denen Wasserknappheit herrscht. Sie setzen sich mit Perspektiven von Menschen auseinander, die in diesen Regionen wohnen und von der Wasserknapp-

heit betroffen sind. Jede Kleingruppe arbeitet mit einem Informationswürfel. Jeder Würfel informiert über ein konkretes Wasserproblem in einer bestimmten Region: Baumwollanbau in Indien, Abfüllung von Coca Cola in Indien, Anbau von Obst und Gemüse in Südspanien, Anbau von Soja und anderen Futtermitteln in Brasilien.

In den Kleingruppen erarbeiten die Schüler:innen Ideen, wie der individuelle tägliche Konsum von virtuellem Wasser reduziert werden kann. Die Ergebnisse aus ihrer Gruppe präsentieren sie vor der Klasse. Den Abschluss des Projekttagessbildet ein Unterrichtsgespräch zu den vorgestellten Handlungsalternativen.



Vorschläge für die Nachbereitung

MEIN UNSICHTBARER WASSERVERBRAUCH

ZEITAUFWAND
45 Minuten

1. Geben Sie Ihren Schüler:innen eine Hausaufgabe. Lassen Sie die Schüler:innen zu Hause zählen, wie viele T-Shirts, Hosen und Smartphones sie besitzen. Außerdem sollen sie eine Woche lang aufschreiben, bei wie vielen Mahlzeiten sie Fleisch essen und welche Mengen sie von bestimmtem Obst- und Gemüsesorten essen.

Die Schüler:innen tragen ihre Ergebnisse in das Arbeitsblatt 3 (Kopiervorlage auf Seite 23) ein und rechnen selbstständig die Menge an virtuellem Wasser aus, die in ihren Konsumprodukten zu Hause steckt und die sie durch Lebensmittelkonsum wöchentlich verbrauchen.

2. Im Unterricht stellen sich die Schüler:innen ihre Ergebnisse in kleinen Gruppen von 4 – 5 Schüler:innen gegenseitig vor.

3. Jede Kleingruppe entwickelt eine Idee, wie sich der persönliche Verbrauch von virtuellem Wasser verringern ließe. Die Kleingruppe entwirft zu ihrer Idee ein Plakat und präsentiert dieses vor den Mitschüler:innen.

4. Die Plakate können im Schulhaus ausgestellt werden. Ist eine Idee dabei, die sich nicht nur für den Konsum zu Hause eignet, sondern auch für die Schule? Dann entwickeln Sie doch mit den Schüler:innen daraus ein Schulprojekt.

WO EXISTIEREN WEITERE WASSERKONFLIKTE?

ZEITAUFWAND
90 – 180 Minuten

In vielen Ländern der Erde, in denen Wasserknappheit herrscht, werden Lebensmittel, Blumen oder Baumwolle für den Export angebaut. Beispiele sind Kenia, Usbekistan, Israel oder Chile.

1. Teilen Sie die Klasse in kleinere Lerngruppen oder in Zweier-Teams und lassen Sie die Schüler:innen zu diesen Ländern recherchieren (auch als Hausaufgabe möglich). Was wird vor Ort angebaut und exportiert? Welche Wasserkonflikte ergeben sich daraus? Wie wirkt sich der Wasserkonflikt auf die lokale Bevölkerung aus? Welche Widerstandsaktivitäten gibt es vor Ort? Diese Links können ein Anfang für die Recherche sein:

www.carpus.org/Kenia, www.carpus.org/Chile,
www.carpus.org/Usbekistan, www.carpus.org/Israel

2. Jede Kleingruppe erstellt ein Plakat oder eine PowerPoint-Präsentation mit den Ergebnissen ihrer Recherche und stellt diese in der Klasse vor.

3. Lassen Sie die Schüler:innen im Supermarkt nach Produkten suchen, die aus dem Land kommen, zu dem sie recherchiert haben. Welche Produkte sind das? Gibt es dieses Produkt auch aus einem anderen Land, in dem keine Wasserknappheit herrscht? Welches wäre das?

4. Werten Sie die Supermarktrecherche mit den Schüler:innen aus und diskutieren Sie mit ihnen, wie sich das Einkaufsverhalten ändern würde, wenn die Produkte mit einer Wasserampel gekennzeichnet wären.

WEITERFÜHRENDE LINKS IM INTERNET

► **Berechnung des eigenen Wasserfußabdrucks:** www.wfd.de/wasserampel/

► **Methodenkoffer virtuelle Wasserreise (Naturfreunde):** www.carpus.org/virtuelle-wasserreise

Schokolade – ein schmutziges Geschäft?

2001 unterzeichneten die führenden Schokoladenhersteller und andere beteiligte Organisationen das sogenannte Kakaoprotokoll. Das internationale Harkin-Engel-Protokoll verpflichtet die Unterzeichner, gegen Kinderarbeit im Kakaosektor vorzugehen und diese zu unterbinden. Trotzdem müssen immer noch Kinder auf den Kakaoplantagen arbeiten.

Wie kann das sein? Und wie sieht die Situation in der Elfenbeinküste, dem größten Kakaoanbauland, tatsächlich aus?

Die Schüler:innen bekommen einen Einblick in das Leben der Kakaobauern und -bäuerinnen und lernen den fairen Handel als Handlungsalternative kennen.

METHODISCHER ABLAUF

Zu Beginn des Projekttagess lernen die Schüler:innen die verschiedenen Zutaten der Schokolade kennen. Sie erfahren, wo diese angebaut werden und können zum Beispiel Kakaobohnen oder Kakaobutter in die Hand nehmen, riechen und schmecken. In einer Barometeraufstellung geben die Teilnehmenden Auskunft über ihren persönlichen Schokoladenkonsum. Mithilfe eines Fotopuzzles gehen sie den Weg des Kakaos von der Pflanze bis zur Schokolade.

Ein zwölfminütiges Video zum Thema „Kinderarbeit“ vermittelt Eindrücke vom Arbeitsalltag auf Kakaoplantagen. Es zeigt, wie Kinderhändler, die billige Arbeitskräfte aus Mali für die Plantagen in der Elfenbeinküste rekrutieren, methodisch vorgehen. Andererseits gibt es in Mali oder der Elfenbeinküste aber auch den ganz normalen Schulalltag ohne schwere Arbeit. Hiervon berichtet eine PowerPoint-Präsentation.

Um ein Gefühl für die schwere Arbeit auf den Plantagen zu bekommen, tragen die Schüler:innen in einer erlebnispädagogischen Übung einen Kakao-Sack. Neben dem Aha-Effekt schafft die Übung das Erlebnis eines sportlichen Wettstreits, bei dem sich die Teilnehmenden auspowern können.

Teil des Projektes ist auch das Kennenlernen verschiedener Siegel des fairen Handels und der Vergleich des fairen Handels mit dem Welthandel. Anhand eines Fotopuzzles verinnerlichen die Schüler:innen die wichtigsten Merkmale des fairen Handels.

Der Tag endet mit einer Verkostung fair gehandelter Schokolade. In der zweitägigen Variante dieses Projektes, stellen die Schüler:innen auch Schokoladenpralinen und Lippenbalsam aus Kakaobutter her.



Vorschläge für die Nachbereitung

SCHOKOLADENEXKURSION

ZEITAUFWAND
60 – 90 Minuten

Unternehmen Sie mit Ihren Schüler:innen eine Exkursion zu einem Supermarkt und nehmen Sie dort gemeinsam die Kakaoprodukte unter die Lupe.

1. Die Schüler:innen suchen auf den Produktverpackungen nach den Siegeln des fairen Handels und bewerten, ob das Produkt im Hinblick auf Kinderarbeit, faire Bezahlung und Umweltstandards empfehlenswert ist. Nutzen Sie hierfür den Laufzettel im Materialteil auf Seite 24.

2. Zurück im Klassenraum erstellen die Schüler:innen eine Liste mit den Produkten und diskutieren ihre Ergebnisse. Diese können im Klassenraum aufgehängt werden.

Informationen zu den häufigsten Siegeln des fairen Handels finden sie in den untenstehenden Links.

BRIEF AN SICH SELBST

ZEITAUFWAND
15 Minuten

Die Schüler:innen bekommen folgende Aufgabenstellung:

„Du hast eine:n neue:n Brieffreund:in aus der Elfenbeinküste. Er:Sie erzählt dir in einer E-Mail davon, was er:sie diese Woche in der Schule gemacht hat. Du antwortest ihm:ihr und schreibst eine E-Mail zurück, in der du ihm:ihr vom Schokoladenprojekttag erzählst. Was schreibst du ihm:ihr?“

Das Geschriebene kommt jeweils in einen namentlich gekennzeichneten Umschlag, wird verschlossen und den Schüler:innen nach vier bis sechs Wochen

wieder ausgehändigt. Die Übung dient der Reflexion des Gelernten. Die Schüler:innen können beim Schreiben überlegen, welche Informationen des Projekttag es ihnen besonders wichtig waren. Durch die Reflexion festigen sich die Informationen im Gedächtnis und den Schüler:innen wird es leichter fallen, Freund:innen oder auch Familienangehörigen über das Projekt zu berichten. Durch die zeitliche Verzögerung können die Schüler:innen für sich reflektieren, was sie in diesem Zeitraum bereits an Informationen weitergegeben haben oder ob das Thema schon wieder in den Hintergrund geraten ist.

FAIR-HANDEL-VERKAUF IN DER SCHULE

Organisieren Sie zusammen mit Ihren Schüler:innen einen einmaligen oder regelmäßigen Verkaufsstand mit fair gehandelten Produkten. Nehmen Sie dazu Kontakt mit einem Weltladen in Ihrer Nähe auf. Alternativ können sie gemeinsam mit dem Betreiber der

Schulküche, des Schulkiosks und der Schulleitung besprechen, ob und wie ein kleines Sortiment von fair gehandelten Produkten in das tägliche Angebot aufgenommen werden kann.

WEITERFÜHRENDE LINKS IM INTERNET

- ▶ **Informationen zu den häufigsten Siegeln des fairen Handels:** www.eineweltladen.info/ware/fairtrade01.html
www.forum-fairer-handel.de/fairer-handel/was-ist-fairer-handel
- ▶ **Die Europäische Kampagne für faire Schokolade:** www.de.makechocolatefair.org

PROJEKTTAG

Kleidung macht Menschen – Menschen machen Kleidung

Deutschland ist Textilkaufweltmeister. Im Durchschnitt kauft jede:r Einwohner:in im Jahr 50 Kleidungsstücke. Zur Herstellung unserer Kleidung werden viele Ressourcen und viel Energie benötigt und oft auch verschwendet. Die geringen Löhne in der Textilbranche reichen den Arbeiter:innen oft nicht für ein menschenwürdiges Leben. Trotz vieler Zusicherungen seitens der Unternehmen, sich für Veränderungen einzusetzen, sind die Bedingungen

immer noch problematisch und haben ausbeuterische Züge.

Während des Projekttagess beschäftigen sich die Schüler:innen mit ihrem eigenen Kleidungskonsum und dessen globaler Dimension. Sie suchen nach Handlungsmöglichkeiten für einen ressourcenschonenden Umgang mit Textilien und bessere Arbeits- und Produktionsbedingungen in der Textilproduktion.

METHODISCHER ABLAUF

Dem Projekttag geht eine Hausaufgabe voraus. Die Schüler:innen werfen einen Blick in ihren Kleiderschrank und zählen die Kleidungsstücke. Die Ergebnisse werden zu Beginn des Projekttagess mittels einer Barometeraufstellung abgefragt und anschließend diskutiert. Daraus wird der durchschnittliche Kleidungskonsum innerhalb der Klasse ermittelt. Anschließend suchen die Schüler:innen in den Kleidungsstücken nach den Herkunftsländern („Made in ...“). Die Ergebnisse werden auf einer Weltkarte visualisiert.

In einer Übung wird dann eine Jeans auf Weltreise geschickt. Diese „Reise“ verdeutlicht die einzelnen Produktionsschritte und zeigt, in welchen Ländern diese stattfinden. Die Schüler:innen lernen dabei nicht nur die Produktionskette kennen, sondern entwickeln auch ein Gefühl für die Komplexität des globalen Herstellungsprozesses.

Anschließend arbeiten die Schüler:innen in Gruppen mit verschiedenen Texten zu aktuellen Problemen in der Textilproduktion. Dazu zählen die schlechte Bezahlung der Textilarbeiter:innen, menschenunwürdige Arbeitsbedingungen, die Nichtgewährung von Arbeitsrechten und die wirtschaftlichen Folgen des Altkleiderhandels. Die einzelnen Gruppen präsentieren ein selbst gestaltetes Plakat und diskutieren mit den anderen Teams Handlungsmöglichkeiten zur Lösung der Probleme. Dabei liegt der Fokus auf dem persönlichen Einflussbereich der Jugendlichen.



Vorschläge für die Nachbereitung

EXKURSION IN EIN KLEIDUNGSGESCHÄFT

ZEITAUFWAND
60 – 90 Minuten

Teilen Sie die Schüler:innen entsprechend der Anzahl der Geschäfte in Gruppen auf. Jede Gruppe erhält eine Kopie des Laufzettels auf Seite 25. Die Gruppen suchen nach fair gehandelter Kleidung und befragen das Verkaufspersonal.

Nach der Exkursion, deren Länge von der Entfernung der Geschäfte zur Schule abhängt, werden die gesammelten Ergebnisse im Unterricht ausgewertet. Lassen Sie die Schüler:innen von ihren Erfahrungen in den Geschäften berichten. Konnten die Verkäufer:innen Angaben zu den Arbeitsbedingungen

machen, unter denen die Kleidung produziert wird, die sie im Geschäft verkaufen? Die gefundenen Textilsiegel können in einem Schaubild an der Tafel zusammengetragen und dabei nach Häufigkeit geordnet werden. Daran können sich Auswertungsfragen anschließen. Welche der bekannten Marken produzieren fair? Welche nicht?

Informationen zu den gängigen fairen Textilsiegeln und zu bestimmten Modemarken finden Sie in den untenstehenden Links.

KLEIDUNGSTAUSCH UND UPCYCLING

ZEITAUFWAND
je 45 Minuten

Fordern Sie die Schüler:innen auf, jeweils drei noch tragbare, heile Kleidungsstücke mitzubringen, die sie selbst nicht mehr anziehen.

Die Schüler:innen veranstalten damit eine Kleidungsstück-Aktion innerhalb der Klasse. Dabei werden die Stücke wie in einem Geschäft auf Bügeln präsentiert. Jede:r Schüler:in darf sich maximal wieder drei Kleidungsstücke mit nach Hause nehmen. Die Wunschkleidungsstücke werden mit Wäscheklammern kenntlich gemacht, auf denen die „Einkäufer:innen“ ihre Namen geschrieben haben. Haben sich mehrere Personen für ein Stück entschie-

den, entscheidet das Los. Wer das Nachsehen hat, darf sich ein neues Kleidungsstück aussuchen.

Vermutlich können nicht alle Kleidungsstücke getauscht werden. Die Klasse muss sich überlegen, was mit den übrig gebliebenen Kleidungsstücken passieren soll. Möglichkeiten wären: Spende an lokale Initiativen (zum Beispiel Willkommensinitiativen für Geflüchtete), Aufarbeiten (Umnähen) oder Upcycling (zum Beispiel aus einem T-Shirt eine Tasche nähen). Kreative Upcycling-Ideen können im Kunstunterricht oder im Ganztagsbereich umgesetzt werden.

WEITERFÜHRENDE LINKS IM INTERNET

- ▶ **Textilsiegel:** www.siegelklarheit.de/#textilien
- ▶ **Informationsportal zum Thema faire Kleidung:** www.saubere-kleidung.de
- ▶ **Informationen zu Modemarken:** www.fairwear.org/brands/
- ▶ **Methodensammlung zu Textilien und fairem Handel:** www.bne-sachsen.de/themen/waren-aus-aller-welt-produktion-handel-und-konsum



PROJEKTTAG

Die globale Jagd nach Ackerland.

Was hat unser Essen mit der Regenwaldabholzung zu tun?

Die globale Nahrungs- und Futtermittelindustrie braucht immer mehr Flächen, um Pflanzen wie Soja, Mais oder Zuckerrohr anzubauen. Oftmals werden dafür Menschen von ihrem Land vertrieben. Diese Praxis wird als Landraub oder Landgrabbing bezeichnet. Regierungen oder Unternehmen kaufen dabei große Landflächen in anderen Staaten oder schließen langjährige Pachtverträge ab. Im Projekttag gehen die Schüler:innen auf eine globale Spurensuche und erkunden die Ursachen

der globalen Jagd nach Ackerland. Sie gehen den Fragen nach, wie viel Ackerfläche für unser Essen gebraucht wird und warum es profitabel ist, dafür Regenwald zu zerstören. Sie erfahren, was Menschen im Globalen Süden über den Landraub denken. Am Ende des Projekttagess diskutieren die Schüler:innen Handlungsmöglichkeiten für eine gerechtere und nachhaltigere Lebens- und Wirtschaftsweise.

METHODISCHER ABLAUF

Der Projekttag beginnt mit einer Übung zum ökologischen Fußabdruck. Die Schüler:innen positionieren sich in einer Barometeraufstellung entsprechend ihrem persönlichen Konsum in den Bereichen Ernährung, Shopping, Mobilität und Wohnen. So wird sichtbar, ob ihr ökologischer Fußabdruck groß oder gering ist. Daraus wird ein Durchschnittswert der Klasse gebildet.

In einem kurzen Film lernen die Schüler:innen den Begriff Landgrabbing kennen und sie lernen, dass Landgrabbing vor allem negative Auswirkungen im Globalen Süden hat. Sie verstehen, dass es einen Zusammenhang zwischen ihrem persönlichen Konsum und Landgrabbing gibt.

Anschließend bilden die Schüler:innen kleine Gruppen und gehen in eine längere Übung des Stationen-Lernens. An fünf Stationen lernen die Schüler:innen verschiedene Dimensionen von Landgrabbing kennen. Sie lernen Perspektiven von Menschen im Globalen Süden kennen und verstehen, wie diese Menschen von Landgrabbing betroffen sind. An einigen Stationen werden kurze Filmausschnitte geschaut und durch Diskussionsfragen vertieft: Warum werden Menschen in Kambodscha von ihrem Ackerland vertrieben und welche Rolle spielt dabei die EU-Politik? Warum ist Ackerland ein zunehmend beliebtes Spekulations-

objekt für Investoren? Wie erleben Menschen in Sierra Leone großflächige Agrarinvestitionen im Umfeld ihres Dorfes? An anderen Stationen wird gepuzzelt, Memory gespielt oder es werden Schaubilder interpretiert.

Danach beschäftigen sich die Kleingruppen mit einem konkreten Szenario. Die Schüler:innen erhalten 20 Zitate von Kleinbäuer:innen und Landinvestor:innen. Dazu gibt es eine konkrete Situationsbeschreibung für einen Landgrabbing-Fall in einem Dorf. Die Schüler:innen schlüpfen in verschiedene Rollen und führen eine Pro-Contra-Diskussion. Dabei werden die unterschiedlichen Interessen im Konflikt sichtbar. Sollen die kleinbäuerlichen Familien ihr Land verkaufen? Im Anschluss werden die verschiedenen Rollen in einem Unterrichtsgespräch ausgewertet.

Der Projekttag endet mit einer stillen Diskussion auf sechs Plakaten. Was können wir gegen Landraub tun? Die Plakate sind nach verschiedenen Lösungsstrategien geordnet: Re-duce (reduzieren), Re-use (wiederverwenden), Re-cycle (wiederverwerten/aufbereiten), Re-pair (reparieren), Re-think (neu denken) und Re-fuse (ablehnen/verweigern). Die Schüler:innen gehen von Plakat zu Plakat und ergänzen ihre Handlungsideen. Zum Schluss werden die Plakate vorgelesen und aufgehängt.

Vorschläge für die Nachbereitung

GERAUBTES LAND

ZEITAUFWAND
90 Minuten

Sehen Sie sich mit den Schüler:innen zunächst die beiden Filmclips an:

Video 1: Landgrabbing (Oxfam), Länge: 2:22 Minuten
www.youtube.com/watch?v=_38KApUAfao

Video 2: Geraubtes Land, Länge: 5:42 Minuten
www.youtube.com/watch?v=935U7uUAB28

Im Anschluss teilen Sie die Klasse in kleine Gruppen. Die Gruppen erhalten das Arbeitsblatt auf Seite 26. Jede Gruppe bearbeitet eine andere Aufgabe (30 Minuten). Eventuell ist es notwendig und sinnvoll, die beiden Videos während der Kleingruppenarbeit noch einmal gemeinsam anzuschauen (10 Minuten). Abschließend präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse vor der Klasse (30 Minuten).

AUF DEM WEG ZU EINER ERKLÄRUNG DER BAUERNRECHTE

ZEITAUFWAND
45 Minuten

Zeigen Sie den Schüler:innen das von FIAN produzierte Video „Auf dem Weg zu einer Erklärung für Bauernrechte“ an (10:49 Minuten).

Video: www.youtube.com/watch?v=WgbsJFCyyhc

Lassen Sie die Schüler:innen anschließend in kleinen Gruppen folgende Fragen diskutieren:

1. Was sind Bäuer:innenrechte?
2. Warum sollten diese gestärkt werden?
3. Was könnt Ihr als Schüler:innen tun, um die Rechte der Bäuer:innen zu unterstützen?

Abschließend stellt jede Schüler:innen-Gruppe kurz ihre Antworten vor.

WEITERFÜHRENDE LINKS IM INTERNET

- ▶ **Brasilien – Ausverkauf im Regenwald** (Vier Kurzvideos je 3:30 Minuten):
www.planet-schule.de/wissenspool/hunger/inhalt/sendungen/brasilien-ausverkauf-im-regenwald.html



PROJEKTTAG

Gestern neu, morgen in der Tonne. Mein Smartphone und die Welt.

Unser Müll nach Afrika? Ja, ein großer Teil des in Deutschland anfallenden Elektroschrotts wie Kühlschränke, Fernseher oder Radios wird nach Westafrika verschifft und landet dort auf Deponien. Das ist zwar illegal, wird aber dennoch praktiziert. Obwohl metallische Rohstoffe knapp und endlich sind, werden immer noch vorrangig kurzlebige Geräte produziert. Viele sind nicht reparabel. Auch dann nicht,

wenn nur ein Bauteil kaputt ist. Fest steht: Beim Recycling von Elektroschrott ist noch viel Luft nach oben. Die Schüler:innen lernen, warum die Lebensdauer vieler Geräte bewusst kurz gehalten wird. Sie beschäftigen sich dabei mit der Grundidee des Kapitalismus - dem unbegrenzten Wachstum. Am Ende des Projekt-tages werden Fragen und Lösungsansätze zur vorherrschenden Wachstumsgesellschaft formuliert.

METHODISCHER ABLAUF

Der Projekttag beginnt mit einer Barometeraufstellung zum persönlichen Konsum von elektronischen Geräten. Welches Gerät wurde gekauft? Wie viele Geräte im letzten Jahr? Und wo landeten die Altgeräte?

Die Ergebnisse werden auf einer Liste festgehalten und diskutiert. Danach folgt ein Unterrichtsgespräch zur Nutzung von Lifestyle-Produkten wie beispielsweise dem Smartphone.

Über ein Bingo-Spiel mit Aufgaben rund um das Wirtschaftswachstum nähern sich die Schüler:innen dem Thema an. Ein PowerPoint-Vortrag zum Wachstumsmechanismus bringt Tiefe hinein. Dabei lernen sie erste Alternativen zum gängigen Wirtschaftssystem kennen. Anschließend steht für die Schü-

ler:innen eine Gruppenarbeit auf dem Programm, in der sie sich mit dem Lebenszyklus eines Smartphones beschäftigen. Sie gibt Einblick in die Komplexität heutiger technischer Geräte.

Ein kurzer Film führt die Schüler:innen zu den Elektroschrott-Müllhalden nach Ghana und vermittelt die sozialen und ökologischen Probleme der Altgeräteentsorgung. Danach beschäftigen sich die Schüler:innen in Gruppen mit Alternativen zum Wirtschaftswachstum. Sie lernen Tauschringe und Repair-Cafés kennen. Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten werden anschließend in Plakatform präsentiert. Den Abschluss des Projekt-tages bildet ein Unterrichtsgespräch zu den vorgestellten Handlungsalternativen.



Vorschläge für die Nachbereitung

EIN SELBSTGEMACHTER WERBESPOT

ZEITAUFWAND
90 Minuten

Machen Sie mit Ihren Schüler:innen einen kurzen Abstecher in die Werbeindustrie und lassen Sie sie mit dem Handy einen kurzen Werbespot für besonders langlebige und nachhaltige Produkte drehen.

Teilen Sie die Klasse in kleinere Gruppen von je vier bis fünf Schüler:innen auf. Jedes Team macht sich zunächst Gedanken, was es im Werbespot inhaltlich vermitteln will und denkt sich ein kurzes Drehbuch aus (30 Minuten). Anschließend wird das Video mit dem Smartphone gedreht. Es sollte mindestens eine halbe und höchstens eine Minute dauern. Für die

Konzentration wäre es hilfreich, wenn die Gruppen den Raum verlassen und sich in einer ruhigen Ecke in der Schule ihrer Arbeit widmen dürfen (15 Minuten). Anschließend werden die Werbespots auf einen Computer übertragen und mittels Beamer oder Smartboard präsentiert (15 Minuten).

Danach wird darüber abgestimmt, welches Werbevideo am überzeugendsten war (10 Minuten). Zum Abschluss können Sie mit den Schüler:innen die Bedeutung von Werbung auf das Kaufverhalten diskutieren (15 Minuten).

ONLINE-RECHERCHE ZU WACHSTUMS-ALTERNATIVEN

ZEITAUFWAND
90 Minuten

Erstellen Sie mit ihren Schüler:innen eine Wandzeitung zu dem Thema „Wachstums-Alternativen“. Die Schüler:innen suchen dazu in Online-Medien nach alternativen Ideen und Projekten weltweit (45 Minuten) und stellen diese in kurzen Artikeln auf der Wand-

zeitung vor (45 Minuten). Die Online-Artikel können dazu einfach ausgedruckt und aufgeklebt oder angepinnt werden. Bei umfangreichen Artikeln ist es sicherlich notwendig, zu kürzen oder eine Zusammenfassung zu schreiben.

BRIEF AN HERSTELLER UND POLITIK

ZEITAUFWAND
90 Minuten

Wenden Sie sich mit Ihren Schüler:innen schriftlich an die Hersteller kurzlebiger und reparaturanfälliger Produkte. Anhand der während des Projekt-tages erstellten Liste von gekauften Geräten können jene Geräte identifiziert werden, die sehr oft und sehr leicht kaputt gehen.

Teilen Sie die Klasse in so viele Gruppen, wie es identifizierte Geräte gibt. Jede Gruppe bekommt

den Auftrag, zu recherchieren, wen sie anschreiben können, um auf das Problem der Obsoleszenz aufmerksam zu machen (Hersteller, Kundendienst, Einzelhandel, Verbraucherzentrale, Verbraucherministerium). Anschließend formuliert jedes Team einen Brief, in dem sie über den häufigen Defekt aufklärt und eine Lösung einfordert.

WEITERFÜHRENDE LINKS IM INTERNET

- ▶ **Methodensammlung zur Wachstumsproblematik:** www.endlich-wachstum.de
- ▶ **Bürgerschaftliche Bewegung gegen geplante Obsoleszenz:** www.qualitywatch.de

PROJEKTTAG

Die Globalisierung und ich. Meine Vision für ein gutes Leben.

Internationale Verflechtungen in Bereichen wie Wirtschaft, Politik, Kultur, Umwelt oder Kommunikation hat es schon immer gegeben. Doch gerade in den letzten 30 Jahren ist dieses Netz zwischen Staaten, Gesellschaften oder Institutionen immer dichter geworden. Die Globalisierung schreitet unaufhaltsam voran.

In diesem Projekttag beschäftigen sich die Schüler:innen mit geschichtlichen Zusammenhängen

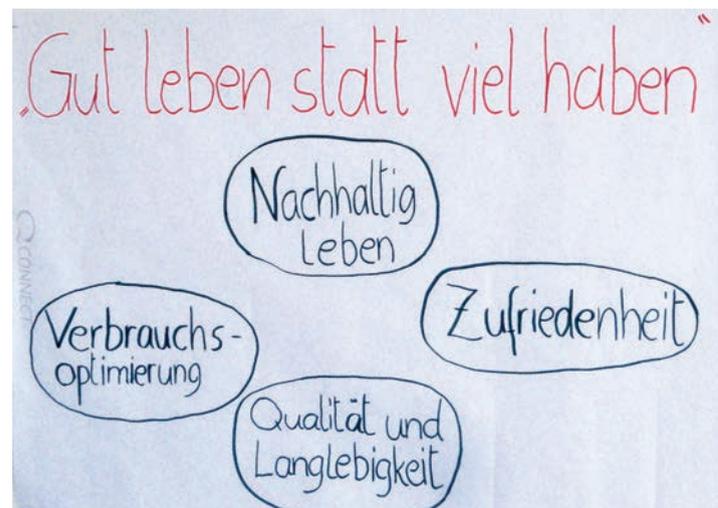
der Globalisierung und verknüpfen diese mit ihrem eigenen Leben. Sie untersuchen, wie sich die Globalisierung auf unsere Gesellschaft und auf Gesellschaften im Globalen Süden auswirkt. Welche Probleme entstehen hier und dort? Durch die Beschäftigung mit Lösungsansätzen finden die Schüler:innen heraus, was sie selbst tun können, um Globalisierungsprozesse in ihrem Umfeld gerecht zu gestalten.

METHODISCHER ABLAUF

Zu Beginn des Projekttages wird abgefragt, welche Erwartungen die Schüler:innen haben. Anschließend werden mit Zukunftsfragen beschriftete Zettel gezogen, zu denen sie sich äußern oder eine Antwort formulieren sollen. Die Fragen dienen als Einstieg ins Thema.

Mithilfe von Bildern und kurzen Texten erstellen die Schüler:innen anschließend einen Zeitstrahl, der die Globalisierungsgeschichte der letzten 500 Jahre zusammenfasst. Dabei werden einzelne Ereignisse näher diskutiert. Die Zeitleiste wird anschließend mit einer Schnur im Klassenraum visualisiert. Im nächsten Schritt beschäftigen sich die Schüler:innen mit Initiativen und Projekten, deren Ziel es ist, die „Globalisierung für den Menschen“ zu gestalten. Die Klasse wird dafür in mehrere kleine Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält drei Steckbriefe zu Beispielprojekten aus der ganzen Welt. Die Teams wählen jeweils ein Projekt aus und schauen sich auf dem Tablet ein kurzes Video über das Projekt an. Parallel füllen sie ein Arbeitsblatt dazu aus. Danach präsentieren sie diese positiven Beispiele einer „Globalisierung für den Menschen“ den anderen Gruppen.

Der Projekttag endet mit der Entwicklung eigener Zukunftsideen. Dafür bleibt die Gruppenstruktur bestehen. Die Schüler:innen überlegen sich, welche Globalisierungsprozesse sie in ihrem eigenen Umfeld beobachten und welche Probleme dadurch entstehen. Mithilfe eines vorgegebenen Schemas (Plakatvorlage) entwickeln sie konkrete Lösungsansätze. Abschließend werden die Plakate mit den Zukunftsideen vor der Klasse präsentiert und diskutiert.



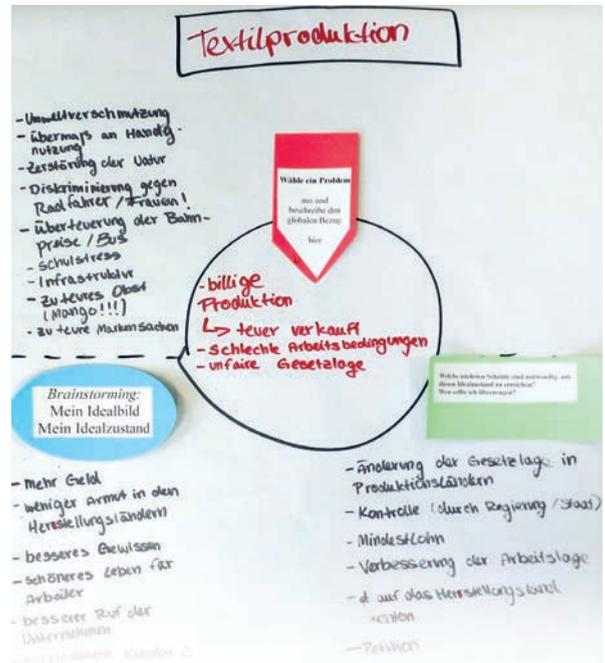
Vorschläge für die Nachbereitung

ZUKUNFTSIDEEN WEITER-ENTWICKELN

Lassen Sie die Schüler:innen darüber abstimmen, welche der im Projekttag entwickelten Zukunftsideen sie weiter bearbeiten möchten. Die Weiterbearbeitung der ausgewählten Idee findet entweder im Klassenverband oder durch eine Gruppe interessierter Schüler:innen statt.

Um die Idee zu vertiefen, recherchieren die Schüler:innen weiter und erstellen eine Liste mit Aufgaben, die zur Realisierung notwendig sind. Dabei sollte das Augenmerk darauf liegen, dass die geplanten Aktionen auch tatsächlich umsetzbar sind (zum Beispiel ein Brief an Lokalpolitiker:innen, eine Unterschriftenkampagne an der Schule, eine Aufklärungsaktion in der Schule). Anschließend steht die Umsetzung der Zukunftsidee an.

ZEITAUFWAND
sehr unterschiedlich



BESUCH EINES „POSITIV-PROJEKTES“

Besuchen Sie mit Ihren Schüler:innen ein oder mehrere „Positiv-Projekte“, die in das Themenfeld „Globalisierung für den Menschen“ passen. Das können beispielsweise Sozilläden, Biokooperativen, Weltläden, Flüchtlingsprojekte, Repaircafés oder Kleider-tauschbörsen sein. Die Schüler:innen bekommen dazu

ZEITAUFWAND
Durchführung: 60 – 90 Minuten
Nachbereitung: 45 Minuten

das Arbeitsblatt auf Seite 27 ausgehändigt und führen vor Ort ein Interview mit den Projektverantwortlichen. Auf dem Arbeitsblatt wird der Besuch beim Positiv-Projekt dokumentiert. Zurück im Klassenraum gestalten die Schüler:innen eine Wandzeitung über das besuchte (oder die besuchten) lokale(n) Projekt(e).

WEITERFÜHRENDE LINKS IM INTERNET

- ▶ **Positive Projekte und Geschichten in Textform zum Weiterarbeiten:**
www.futurzwei.org/zukunftstarchiv
- ▶ **Unterrichtsmethoden zur Globalisierungsgeschichte und zum Kolonialismus:**
www.bne-sachsen.de/themen/geschichte-der-globalisierung-vom-kolonialismus-zum-global-village

17 Ziele für eine nachhaltige Zukunft

Im September 2015 verabschiedeten alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen ein wegweisendes Aktionsprogramm. Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wurde beschlossen, die globalen Herausforderungen gemeinsam zu lösen. Kernstück der Agenda ist ein Katalog mit 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung.

Diese 17 Ziele (Sustainable Development Goals) lernen die Schüler:innen während des Projekttagess genauer kennen. Sie beschäftigen sich mit den

ungleichen Lebensbedingungen in der Welt und der politischen und wirtschaftlichen Benachteiligung der Länder des Globalen Südens. Durch die Auseinandersetzung mit dem Aktionsprogramm erkennen die Schüler:innen, dass wir drei Erden bräuchten, wenn alle Menschen so leben würden wie wir in Deutschland.

Die Schüler:innen diskutieren eigene Handlungsmöglichkeiten zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele.

METHODISCHER ABLAUF

Der Projekttag beginnt mit dem Weltverteilungsspiel. Die Klasse verteilt sich auf die Kontinente (Karten, die auf dem Boden liegen) und stellt damit die prozentuale Verteilung der Weltbevölkerung nach. Anschließend wird das Einkommen der Menschen (Bruttoinlandsprodukt) symbolisch auf die Kontinente verteilt. Dazu dienen Schokoladenmünzen in gleicher Anzahl wie Schüler:innen. Das Gesamtbild vermittelt einen guten Eindruck der ungleichen Verteilung auf der Welt und schärft das Bewusstsein dahingehend.

Anschließend lernen die Schüler:innen die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele kennen. In acht kleinen Gruppen beschäftigen sie sich mit acht Würfeln, auf denen die 17 Ziele erläutert sind. Die Würfel werden alle vier Minuten zwischen den Gruppen weiterge-

geben. Jeder Würfel enthält eine Quizfrage, die am Ende der Arbeitsphase aufgelöst wird.

Anschließend wird die Klasse in fünf Gruppen aufgeteilt. In einer längeren Teamarbeit steht die Beschäftigung mit einer konkreten globalen Ungerechtigkeit (Arbeitsbedingungen in einer Textilfabrik in Bangladesch, Arbeitsbedingungen in einer Smartphone-Fabrik in China, Landgrabbing in verschiedenen afrikanischen Staaten, Ausbeutung metallischer Rohstoffe auf den Philippinen, Exportsubventionen für EU-Lebensmittelüberproduktion) auf dem Programm. Die Schüler:innen analysieren das Problem und überlegen, welches UN-Nachhaltigkeitsziel davon negativ betroffen ist. Sie denken darüber nach, was getan werden müsste, um die konkrete globale Ungerechtigkeit zu beseitigen und welchen Beitrag sie selbst leisten können. Ihre Ergebnisse präsentieren sie vor der Klasse.

Zum Abschluss des Projekttagess informiert ein fünfminütiges Video die Schüler:innen über den fairen Handel und seine Standards. Anhand von Beispielprodukten lernen sie verschiedene Siegel des fairen Handels kennen. Sie tauschen sich darüber aus, wo sie bestimmte Siegel schon gesehen haben und wo man die Produkte kaufen kann. Der Projekttag endet mit einer Verkostung von fair gehandelter Schokolade.



Vorschläge für die Nachbereitung

DEUTSCHLAND UND DIE 17 NACHHALTIGKEITSSZIELE

ZEITAUFWAND
60 Minuten

1. Lassen Sie Ihre Schüler:innen recherchieren, welche der 17 Nachhaltigkeitsziele Deutschland bereits erfüllt hat und welche noch nicht. Einen Link dazu finden Sie unten. Tragen Sie die Informationen in einem Schaubild an der Tafel zusammen. (25 Minuten)

2. Diskutieren Sie mit den Schüler:innen: Wie müsste sich die Gesellschaft verändern, damit Deutschland alle 17 Nachhaltigkeitsziele bis 2030 erfüllt?

Welchen Beitrag können die einzelnen Schüler:innen leisten? (15 Minuten)

3. Bilden Sie innerhalb der Klasse mehrere kleine Gruppen. Lassen Sie jede Gruppe ein UN-Nachhaltigkeitsziel aussuchen, das in Deutschland noch nicht erfüllt wurde. Die Gruppe soll nun ein Plakat anfertigen, auf dem sie visualisiert, was in Deutschland getan werden müsste, um dieses Ziel zu erreichen. (20 Minuten)

NACHHALTIGKEITSTAG AN DER SCHULE

Nutzen Sie die Plakate aus der vorhergehenden Methode, um in der Schule über die UN-Nachhaltigkeitsagenda zu informieren. Fertigen Sie mit den Schüler:innen weitere Plakate an, auf denen Sie Vorschläge machen, welche Aktionen an der Schule umgesetzt werden könnten und lassen Sie die Schüler:innen sowie die Lehrkräfte darüber abstimmen. Aktionen könnten zum Beispiel sein:

- Einrichten einer Sammelstation für alte Smartphones
- Durchführung einer Kleidertauschparty
- Einrichtung eines Verkaufsstandes mit fair gehandelten Produkten für die Pausenversorgung (temporär oder ständig)

Setzen Sie den Vorschlag mit der größten Zustimmung gemeinsam mit Ihren Schüler:innen um.

FAIR-HANDELS-EXKURSION

ZEITAUFWAND
45 – 90 Minuten

Besuchen Sie mit Ihren Schüler:innen in Abhängigkeit zur Entfernung den nächst gelegenen Weltladen oder einen Supermarkt und gehen Sie auf die Suche nach fair gehandelten Produkten. Nutzen Sie dafür den Laufzettel im Materialteil auf Seite 24.

Zurück im Klassenraum können Sie mit den Schüler:innen auswerten, welche fair gehandelten Produkte sie gefunden haben – sowohl im Schokoladenbereich als auch darüber hinaus.

ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK

ZEITAUFWAND
45 Minuten

Lassen Sie die Schüler:innen ihren eigenen ökologischen Fußabdruck berechnen. Diskutieren Sie mit ihnen, welche Verhaltensweisen zu einem größeren

und welche zu einem kleineren Fußabdruck führen. Nutzen Sie dafür den untenstehenden Link.

WEITERFÜHRENDE LINKS IM INTERNET

- ▶ **Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsagenda in Deutschland:** www.2030-watch.de
- ▶ **Berechnung des ökologischen Fußabdrucks:** www.fussabdruck.de
- ▶ **Weltladen in der Nähe finden:** www.weltladen.de
- ▶ **Siegel im fairen Handel:** www.forum-fairer-handel.de/fairer-handel/was-ist-fairer-handel

KOPIERVORLAGE 1

Rezept für Schokoladen-Pralinen

Zutaten:

- 20 Gramm Kakaobutter (4 Teelöffel)
- 15 Gramm Puderzucker (4 Teelöffel)
- 1/2 Teelöffel Vanillezucker
- 10 Gramm Kakaopulver (3 Teelöffel)

Zubereitung:

Miss die einzelnen Zutaten in separaten Bechern oder Tassen ab, damit sie in der benötigten Menge bereitstehen, wenn Du sie brauchst!

Erhitze die Kakaobutter (4 Teelöffel) in einer Tasse im heißen Wasserbad. Bei der Schokoladenherstellung ist es sehr wichtig, dass kein Wasser – auch nicht der kleinste Spritzer – in die Rezeptur gelangt, da sich die Zutaten sonst nicht vermischen lassen und nicht richtig aushärten. Vorsicht also beim Verrühren.

Wenn die Kakaobutter vollständig geschmolzen ist, füge den Puderzucker (4 Teelöffel) sowie einen halben Teelöffel Vanillezucker hinzu und verrühre alles miteinander, bis sich alles aufgelöst hat.

Nimm nun die Tasse vorsichtig aus dem Wasserbad! Füge das Kakaopulver (3 Teelöffel) nach und nach hinzu und verrühre es gut zu einer Masse.

Solange die Masse noch dickflüssig ist, tropfe mit einem Löffel kleine Häufchen auf das Backpapier.

Solange die Schokolade noch flüssig ist, kannst Du sie mit Nüssen oder ähnlichem dekorieren. Du kannst auch Cornflakes unter die Schokoladenmasse rühren, bevor Du die Häufchen machst.



KOPIERVORLAGE 2

Rezept für Lippenpflegebalsam *(reicht für 2 Personen)*

Zutaten:

- 5 Gramm Kakaobutter (1 Teelöffel)
- 5 Milliliter Olivenöl (2 Teelöffel)
- 2,5 Gramm Bienenwachs (1/2 Teelöffel)
- 1 Tropfen ätherisches Öl (nach Wahl)

Zubereitung:

Miss die einzelnen Zutaten ab und bereite sie in separaten Tassen vor.

Erhitze die Kakaobutter (1 Teelöffel) in einer Tasse im heißen Wasserbad. Wenn sie vollständig geschmolzen ist, füge das Olivenöl (2 Teelöffel) hinzu.

Füge nun das Bienenwachs (1/2 Teelöffel) hinzu und rühre so lange, bis es geschmolzen ist. Falls das Wasser im Wasserbad schon etwas abgekühlt ist, musst du es durch sehr heißes Wasser ersetzen. Denn Bienenwachs schmilzt nur bei hohen Temperaturen.

Gib zuletzt einen Tropfen ätherisches Öl deiner Wahl hinzu. Nimm dann das Gefäß aus dem Wasserbad.

Während die Masse langsam abkühlt, musst du ständig weiter rühren. Der Lippenbalsam wird allmählich dickflüssig. Bevor er richtig fest wird, ist der optimale Zeitpunkt zum Abfüllen. Mithilfe eines kleinen Löffels kannst du den Lippenbalsam in dein Schraubgefäß tropfen (am besten aus Glas). Die Menge reicht für zwei Personen. Du kannst den Lippenbalsam also auf zwei kleine Gläser aufteilen.

Nun musst du die Masse noch etwa 15 Minuten abkühlen lassen. Anschließend ist der Lippenbalsam fertig. Die Haltbarkeit beträgt ca. 6 Monate.

KOPIERVORLAGE 3

Arbeitsblatt für die Suche nach virtuellem Wasser

Zähle, wie viele Kleidungsstücke oder Smartphones Du zu Hause hast. Trage die Anzahl in die Tabelle 1 ein und rechne die Menge an virtuellem Wasser aus, die dafür verbraucht wurde. (Multipliziere die Anzahl mit der Literangabe).

Tabelle 1: Virtueller Wasserverbrauch von Gegenständen

Produkte	Anzahl	Virtuelles Wasser pro Stück	Virtuelles Wasser gesamt
T-Shirt		2.500 Liter	
Jeans		7.000 Liter	
Smartphone		12.800 Liter	
Laptop		20.000 Liter	

Summe:

Miss über drei Tage hinweg die Menge, die Du von ausgewählten Lebensmitteln isst. Trage die Menge in die Tabelle 2 ein. Lege dafür eine Strichliste an (|| | |). Rechne am Ende des dritten Tages aus, wie viel virtuelles Wasser für Deine Menge an Lebensmitteln verbraucht wurde. (Multipliziere die Menge mit der Literangabe.)

Tabelle 2: Virtueller Wasserverbrauch von Lebensmitteln

Produkte	Menge	Virtuelles Wasser bezogen auf die angegebene Menge	Virtuelles Wasser gesamt
spanische Tomaten (250 g)		21 Liter	
deutsche Tomaten (250 g)		9 Liter	
1 Avocado		400 Liter	
1 Scheibe Brot (50 g)		34 Liter	
1 Teller Nudeln (100 g)		59 Liter	
3 mittelgroße Kartoffeln aus Deutschland (250 g)		30 Liter	
3 mittelgroße Kartoffeln aus Ägypten (250 g)		104 Liter	
1 Scheibe Käse (20 g)		200 Liter	
1 Tafel Schokolade (100 g)		1.700 Liter	
1 Hamburger		1.500 Liter	
5 Scheiben Salami (25 g)		150 Liter	
1 Schnitzel		1.200 Liter	
1 Glas Milch (200 ml)		200 Liter	

Summe:

KOPIERVORLAGE 4

Laufzettel für die Schokoladenexkursion

Produktname:

(z.B. Ritter Sport Vollmilch)

Anbauland des Kakaos:

keine Angabe

Auf der Verpackung gefundene Gütesiegel:

- EU-Bio-Siegel (siehe unten)
- Fairtradesiegel Trans Fair (siehe unten)
- Andere(s) Siegel, wenn ja, welche(s):

Wenn Du eine faire Schokolade gefunden hast, wie hoch ist
der **Fairhandelsanteil** (Anteil der Zutaten aus fairem Handel)?

Prozentangabe auf der Verpackung (steht meist bei den Zutaten):

Ergebnis: Mit den Zielen,

- Kinderarbeit zu reduzieren,
- Kakaobäuer:innen ein gerechtes Einkommen zu verschaffen und
- die Umwelt zu schützen,

ist der Kauf dieses Produktes

- empfehlenswert
- nicht empfehlenswert

Begründe Deine Entscheidung:



Trans Fair



EU-Biosiegel

KOPIERVORLAGE 5

Laufzettel für die Kleidungsexkursion

Ort: Name des Geschäfts:

Aufgabe 1: Zähle hier die **Markennamen** auf, die Du im Laden entdecken kannst:

Aufgabe 2: Zähle hier die **Länder** auf, in denen die **Kleidung produziert** wurde, die in diesem Laden verkauft wird. Solltest Du in der Kleidung keine Angaben zum Herstellungsland finden („Made in ...“), dann frage ein:e Verkäufer:in.

Aufgabe 3: Was ist der **durchschnittliche** Preis von

... einem T-Shirt: einer Jeans:

... einem Paar Socken: einem Pullover:

Aufgabe 4: Frage ein:e:n Verkäufer:in, ob sie Dir einige Fragen zu der dort verkauften Kleidung beantworten können. Stelle dem:der Verkäufer:in die folgenden Fragen:

a. Wie viele Kleidungsstücke verkaufen Sie ungefähr **pro Tag**?

b. Wird die Kleidung, die Sie hier verkaufen, unter fairen Bedingungen hergestellt?

ja

nein

weiß nicht

c. Wissen Sie, wie viele Stunden die Näher:innen pro Tag arbeiten und was sie verdienen?

Arbeitsstunden pro Tag:

Lohn pro Stunde:

weiß nicht

KOPIERVORLAGE 6

Aufgaben für die Kleingruppenarbeit zum Thema Landgrabbing

GRUPPE 1:

Schreibt einen Twitter-Eintrag, der erklärt, was Landgrabbing ist.

Vorgabe: Die Länge von maximal 280 Zeichen darf nicht überschritten werden.

GRUPPE 2:

Schreibt einen Text, der erklärt, warum Landgrabbing für Menschen im Globalen Süden bedrohlich ist.

Vorgabe: Der Text darf nur aus Substantiven bestehen. Er muss mindestens 25 Wörter lang sein, jedoch nicht mehr als 40 Wörter. Die Wörter müssen in einer logischen Reihenfolge stehen.

GRUPPE 3:

Formuliert eine Tagesschau-Meldung, in der Ihr den Zuschauer:innen verständlich erklärt, was Landgrabbing mit Hunger zu tun hat. Lest die Meldung vor der Klasse laut vor.

Vorgabe: Die Meldung darf nicht länger als 30 Sekunden sein.

GRUPPE 4:

Bereitet eine freie Rede vor: Was versteht Ihr unter Landgrabbing? Warum ist es wichtig, über Landgrabbing zu sprechen? Haltet die Rede vor der Klasse.

Vorgabe: Die Länge der Rede soll zwei Minuten nicht überschreiten. Es gibt jedoch vier Tabu-Wörter, die Ihr nicht verwenden dürft: Land, Hunger, Kleinbauern, Konzerne.

GRUPPE 5:

Überlegt Euch eine Pantomime: Erklärt Euren Mitschüler:innen pantomimisch, was Landgrabbing ist. Führt die Pantomime vor der Klasse auf.

Vorgabe: Ihr dürft dabei nicht sprechen, nichts Schriftliches verwenden und keine Videos oder Audiodateien abspielen.

GRUPPE 6:

Entwickelt ein kurzes Quiz: Denkt euch fünf Quizfragen zum Thema Landgrabbing aus. Überlegt Euch für jede Quizfrage drei Antwortmöglichkeiten (A, B oder C). Führt das Quiz mit Euren Mitschüler:innen durch.

Vorgabe: Die Quizfragen und die Antworten dürfen keine Zahlen enthalten.

KOPIERVORLAGE 7

Steckbrief für Dein Positiv-Projekt

Lies dir die Fragen gut durch und erstelle eine Liste, mit der du zum Projekt gehst. Die Fragen sind für die Macher:innen des Projektes bestimmt. Führe dazu mit ihnen ein Interview. Du kannst dir auch gerne noch zusätzliche Fragen ausdenken.

Worum geht es in dem Projekt?

Welche globalen Probleme versuchen die Macher:innen des Projektes zu lösen?

Wie trägt das Projekt zu einer nachhaltigen Gestaltung der Globalisierung bei?
Welche Lösungen werden angeboten?

Was gefällt Dir persönlich am besten an dem Projekt? Was spricht Dich besonders an?

Welche Vorarbeiten waren notwendig, um ein solches Projekt zu starten?
Wer musste überzeugt werden? Wer macht mit? Wie hoch war das Startkapital?

CARPUS e.V. STELLT SICH VOR

Carpus ist ein in Cottbus ansässiger entwicklungs-politischer Verein, der seit 1991 aktiv ist. Der Vereinsname leitet sich von der lateinischen Bezeichnung des Apitong-Baumes „Dipterocarpus Grandiflorus“ ab. Diese Baumart wächst in den unteren Gebirgszonen der Regenwälder Südostasiens und ist seit den 1990er-Jahren aufgrund der massiven Abholzung für die weltweite Möbel- und Papierindustrie vom Aussterben bedroht.

Der Schutz der Regenwälder ist für Carpus seit Anbeginn ein wichtiges Anliegen. Der Verein kooperiert dazu mit mehreren philippinischen Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen und unterstützt sie bei der Akquise von Finanzmitteln für Projekte im Regenwaldschutz sowie bei der Durchsetzung der Landrechte indigener Bevölkerungsgruppen und beim Aufbau einer Trinkwasserversorgung in ländlichen Gebieten.

Die Erfahrungen aus den internationalen Kooperationen fließen in die Bildungsarbeit in Deutschland ein. Seit 2006 bietet Carpus Projektstage des Globalen Lernens für Schulen an. Der thematische Schwerpunkt liegt dabei auf globaler Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Die Bildungsarbeit ist von der Leitidee geprägt, dass es zur Verbesserung der Entwicklungschancen der Menschen in den Ländern des Globalen Südens vor allem einer Bewusstseins- und Verhaltensänderung der Menschen in den Ländern des Globalen Nordens bedarf.

Die geschulten Bildungsreferent:innen des Vereins führen jedes Jahr zwischen 100 bis 150 Projektstage an Grundschulen, Mittelschulen, Oberschulen, Sekundarschulen, Gesamtschulen, Gymnasien und Berufsschulen in Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen durch. Im Mittelpunkt der Bildungsveranstaltungen steht das Verständnis für globale Zusammenhänge. Es geht um das Bewusstsein für die Auswirkungen des eigenen Handelns auf andere Menschen - sowohl auf die globale Weltgesellschaft als auch auf künftige Generationen.

Carpus legt Wert auf eine machtkritische und diskriminierungssensible Gestaltung der Bildungsarbeit. Seinen Bildungsreferent:innen bietet der Verein regelmäßige Weiterbildungen zu Themen des Globalen Lernens und ihrer methodischen Umsetzung in verschiedenen Klassenstufen an. Die fortwährende Selbstevaluation der Bildungsarbeit durch anonyme Befragungen der Schüler:innen sowie der Lehrkräfte ist Teil des eigenen hohen Qualitätsanspruchs.

Carpus versteht sich als eine Plattform, die jungen Menschen die Möglichkeit bietet, ihren Horizont zu erweitern und sich aktiv für eine gerechte Globalisierung zu engagieren. Aus diesem Grund bietet der Verein regelmäßig Austauschprojekte und Begegnungsreisen zwischen jungen Menschen in Deutschland und auf den Philippinen an.



IMPRESSUM:

Herausgeber: Carpus e.V.
Straße der Jugend 33
03050 Cottbus



Carpus

Telefon: 0355 4994490
E-Mail: kontakt@carpus.org
Internet: www.carpus.org

Redaktion: Uwe Berger, Andreas Ende

Satz & Layout: Jegasoft Media, Lübben

Bildnachweis: alle Fotos Carpus e.V., außer Seite 2 (FOTO BENK),
Seite 7 (Muntaka Chasant, CC BY-SA 4.0),
Seite 16 (MikroLogika, CC BY-SA 3.0)

Creative Commons Urheberrechtlichlizenz: CC BY-NC-SA

Die Inhalte dieser Handreichung dürfen vervielfältigt und verändert werden,
unter der Bedingung, dass Carpus e.V. als Urheber des Originals genannt wird
und die weitere Verbreitung ausschließlich nicht kommerziellen Zwecken dient.

2. Auflage, 2021

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

